

gewinnen sind, falls die Bestimmung sich allein gegen die Sozialdemokratie richtet. Wegen einer Verschärfung des Pressrechts wird sich das Zentrum mit aller Entschiedenheit wehren. In der Fröhenfrage zeigt das Zentrum, wie behauptet wurde, nicht nach dem Munde, das Präsidium im Reichstage zu übernehmen, und wird sich für das Plenum Wäge geben, einen Weg zu finden, der einerseits den gerechten Ansprüchen auf eine energische Leitung der Geschäfte entgegenkommt und andererseits das Bleiben des Herrn von Kadow ermöglicht. Dieser Weg ist bereits eingeleitet und dadurch bedeutend erleichtert worden, daß Präsident von Kadow mit dem den Kompromiß andahenden neuen Antrag Kooren sich einverstanden erklärt hat. Bezüglich der Sozialreform ist auch von einer dem Reichstagler nächstehenden Seite zugestanden worden, daß ein Stillstand eingetreten sei, und auf die Erklärung des Ministers Herrn. von Berlepsch hingewiesen worden. Aus dem Herrenhause wurde erzählt, daß die angebliche wirtschaftliche Vereinigung sehr großen Anhang bei den Mitgliedern gefunden habe. In der Frage des Bismarckismus war zu entnehmen, daß die Regierung nichts ohne England zu thun gedenke, das Zusammengehen mit England sei unabwehrliche Bedingung. Man wolle sympathische Erklärungen, die aber ohne praktischen Werth, so lange diese Bedingung fehle, abgeben.

Mehrere Professoren, darunter Adolf Wagner, Hertner, Förster, Vögtl, ferner Prediger, darunter Goehre und Raumann, und andere Personen veröffentlichten eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage, worin die Beschränkung ausgesprochen wird, daß die Vorlage nicht nur verwerfliche politische Ausschreitungen, sondern auch die freie Kritik treffen und dadurch notwendig eine bedauerliche Hemmung des sozialen Fortschrittes herbeiführen werde. Die Erklärung schließt mit dem Ausdruck der Beschränkung, die Vorlage werde die Ausschreitungen nicht hindern, sondern befördern.

Vom Reichstage. Der Reichstag setzte gestern die Besprechung der Interpellation Lieber-Hage fort. Abg. Herr. Hehl v. Herrnsheim (natl.) erklärte, daß die große Mehrheit seiner politischen Freunde im Widerspruch stehe mit der vorgetragenen programmatischen Erklärung des Handelsministers. Es sei das Verdienst des Herrn. v. Stumm, daß er in den letzten Jahren die Knappschaftsorganisation als das Vorbild bezeichnet habe, das die soziale Reform zu folgen habe. Seine Partei wünsche keinen Stillstand in der sozialpolitischen Reform. Auch die Versicherungsgesetze seien noch nicht zum Abschluß gebracht; es müsse auch für die Wittwen und Waisen gesorgt werden. Nach den Erfahrungen, die man in England mit den Trade Unions gemacht, sei es undegreiflich, daß die Regierung solchen Organisationen Korporationsrechte verleihen oder Handwerktarntammern organisieren wolle. Das würde nur die sozialistische Propaganda stärken. Das Richtige seien obligatorische Berufsgenossenschaften. Mit einer richtig betriebenen Handelspolitik verbinden. Abg. H. p. d. n. (konf.) führte aus, die Konservativen ständen im Allgemeinen noch wie vor auf dem Boden der kaiserlichen Erlasse. Sie wollten ebenfalls auf dem Wege der sozialpolitischen Reform fortschreiten, hielten aber den gegenwärtigen Zeitpunkt dazu nicht für geeignet. Hedner tritt den Anschuldigungen des Abg. Herrn. v. Stumm gegen Männer wie Raumann und Weber entgegen. Die evangelischen Arbeitervereine würden nie ins sozialdemokratische Lager übergehen. Nur das praktische Christentum könne die Sozialreform weiterführen. Der Sozialismus sei immer nur ein Korrektiv gegen den einseitigen Liberalismus. Er persönlich theile nicht die Ansicht seiner politischen Freunde, daß der jetzige Zeitpunkt für soziale Reformen ungeeignet sei. Der Sozialdemokratie könne man es allerdings nie recht machen. Treffe man Wohlthateneinrichtungen, dann sei es Egoismus; wenn nicht, dann sei es wieder Egoismus. In der Sozialdemokratie ständen sich zwei Richtungen gegenüber. Die einen sagten: Je schlimmer desto besser; das sei die Verzweiflungstheorie. Die anderen wollten den Arbeitern schon heute praktische Vortheile verschaffen, wie die Anhänger der Gewerksvereine. Die Christlich-Sozialen wollten die gewerkschaftliche Bewegung unterstützen, die von der Sozialdemokratie gehäht werden, besser heute als morgen! Befriedigen wir das Bedürfnis der Arbeiter, sich zu organisieren; hüten wir uns, den Glauben zu erwecken, als ob heute ein unfreundlicher Wind gegen die Arbeiter wehe. Es darf nicht der Schein entstehen, als sei die Gerechtigkeit auf Seiten der Gegner. Halten wir unsern Schild blank! Abg. Legien (Soc.) meinte, die sozialpolitischen Reformen seien eingeleitet worden, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, aber heute sagt die Regierung, daß die soziale Gesetzgebung der Sozialdemokratie neue Agitationsmittel biete. Die sozialpolitischen Reformen haben den Arbeitern wenig oder nichts geboten. Geben Sie uns die Koalitionsfreiheit, und wir werden auf die ganze soziale Gesetzgebung verzichten; denn dann kann der Arbeiter sich schon gegen die Ausbeutung seiner Arbeitskräfte, dann braucht er keine Invaliditätsversicherung. Wenn die Vertreter der christlichen Kirche wirklich den Arbeitern helfen wollten, wie kamen sie denn dazu, neben den bestehenden christlichen Vereinen neue zum Beispiel unter den Bergarbeitern zu gründen? Sie trügen dadurch nur Zwietracht unter die Arbeiter. Die Umsturzvorlage werde der Sozialdemokratie neue Anhänger zuführen. Wenn man die Sozialdemokratie vernichten wolle, so verhindere man das absolute Polizeiregiment und demokratisire den Staat. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wurde hierauf angenommen. Es folgten noch eine Reihe persönlicher Versicherungen und damit war die Interpellation erledigt. Sodann wurden nach dem Antrage der Wahlprüfungskommission gemäß die Wahlen der Abg. Vögtl (Chr.), Gassekmann (rf. Volksp.) und Bantleon (nl.) für ungültig erklärt.

England. Der Präsident des Handelsamts Price theilt mit, die Verluste an Menschenleben an oder in der Nähe der britischen Küste infolge von Schiffsunfällen vom 20. Dezember v. J. bis 17. Januar d. J. betragen, soweit

Berichte jetzt vorliegen, 400. Gerettet wurden 588 Personen. Die revidirten Reglements über die Verhinderung von Zusammenstößen auf dem Meere seien hervorgegangen aus dem internationalen Abkommen zwischen den Seemächten und seien von allen Mächten angenommen worden. Nur die deutsche Regierung wünsche einen Zusatz-Artikel zu dem Reglement 26, betreffend Fischereifahrzeuge.

Vertilgtes und Städtisches.

Riesa, 9. Februar 1895.

— Von Montag, den 11. bis Freitag, den 15. ds. Mts. finden die Besichtigungen der im Oktober vorigen Jahres beim 3. Feld-Artillerie-Regiment No. 32 in Riesa und dem Barodenlager bei Zeithain eingestellten Rekruten durch den Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst Weigel, statt. Mit dieser Besichtigung ist die Special-Ausbildung der Rekruten beendet, und erfolgt ihre weitere Ausbildung nunmehr gemeinsam mit derjenigen der alten Mannschaften. Die Besichtigung der Rekruten der reitenden Abtheilung, des 1. Feld-Artillerie-Regiments No. 12 findet Montag, den 18. ds. Mts. durch den Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst von Wildorf, statt.

— Der hiesige Stenographenverein feiert heute Abend den Geburtstag des Altmeisters Gabelsberger durch eine kleine Festlichkeit im Hotel „Kronprinz“.

— Bei der strengen Kälte, welche jetzt anhaltend herrscht und dem hohen Schnee, machen die wilden Skaninchen in den Anlagen des Kaiser-Wilhelm-Platzes, welche sich so erfreulich entwickelt haben, recht bedeutenden Schaden. Dieselben haben so viele Sträucher zertrümmert, daß sich im kommenden Frühjahr eine bedeutende Neuanpflanzung nöthig macht. Da den Thieren auf keine andere Weise beizukommen ist, hat der Stadtrath angeordnet, daß dieselben in den jetzigen mondshcheinellen Abenden abgeschossen werden.

— Ein probates Mittel gegen zu hohe Fleischpreise. Von einem „Fleischkrieg“ wird aus Freiburg i. Br. berichtet: Während sich Freiburg im Ganzen vor anderen badiischen Städten durch seine Billigkeit auszeichnet, sind die Fleischpreise daselbst seit einiger Zeit so hoch gestiegen, daß sich viele Familien entschlossen, ihren Fleischbedarf aus Norddeutschland zu beziehen. Da die Verhandlungen des Stadtraths mit der Regierung, die eine Ermäßigung des Fleischpreises herbeiführen sollten, erfolglos blieben, so errichtete die Stadtgemeinde selbst Schlächtereien und Fleischverkaufsstellen, in denen vorzügliche Waare um 10 bis 12 Prozent billiger ausgehauen wurde. Der Zubranch des Publikums zu diesen Verkaufsstellen übertraf alle Erwartungen. Dagegen erhoben die Metzger Klage beim Ministerium und suchten durch Flugblätter und Aufrufe die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Dieser Streit des Stadtraths mit der Regierung kam in einer jüngst zu diesem Zwecke berufenen Sitzung des Bürgerausschusses zur Verhandlung. In dieser Sitzung machte Oberbürgermeister Winterer die Mittheilung, daß die Fleischverkaufsstellen seit ihrer Errichtung, also in sechs Tagen, für die Stadtbüchse einen Ueberschuß von 800 M. ergeben haben, der für die Armen verausgabt werden soll. Das Vorgehen des Stadtraths wurde mit großer Stimmenmehrheit gebilligt, doch wurde derselbe eingeladen, mit der Regierung in erneute Verhandlungen zur Herbeiführung eines Preisabstahls einzutreten. Die Wähler Freiburgs, die ein ähnliches Vorgehen befürchtet haben mochten, haben bereits seit einigen Tagen eine Herabsetzung des Brodpreises eintreten lassen.

— So geheimnißvoll, schier wie zur heiligen Christfestzeit, geht's jetzt in manchen Familien zu. Es gilt die Vorbereitungen zum Maskenball zu treffen und da ist das Geheimniß getreulich zu wahren, ob man dazu als Russe oder Türke, als Ipletinger Engländer oder heißblütiger Spanier, als Feld Lohengrin oder abentheuerlicher Wespisio zu erscheinen gedenkt, oder ob man als Königin der Nacht, als sitzames Weibchen oder feurige Südländerin, als indische Tänzerin oder dralle, schmude Schwarzwälderin und dergl. mehr Sr. närrischen Hobeit dem Prinzen Carnaval huldigen will. Das Heim, das man demselben heuer in unserem Riesa bereiten will, verspricht hervorragend schmackhaft und stattlich zu werden. Der erfahrene Meister Andreas aus Freiberg, der hier schon wiederholt Beweise seiner Kunst und Schöpfungskraft gezeigt, will die Teilnehmer mit seiner Decoration illusorisch nach dem berühmten Benedig versehen und es soll sich ein Volksfest abspielen, das in seiner Mannigfaltigkeit ein entzückendes Bild bieten wird. Damen und Herren von allen Rangstufen und allerlei Volks aus aller Herren Länder werden sich zu dem Feste einfinden und sich in buntem Reigen toll und amüsiren. Aber auch mancherlei Ueberraschungen, wie es halt bei einem Volksfest so Brauch und Sitte ist, dürfen geboten werden. Natürlich wird auch für Speis und Trank reichlich vorgesorgt sein und die Taverna wird neben dem Ausschank von „echt Münchener“, das ja im Süden wie im Norden gleich beliebt ist, angenehme Erholung und Stärkung bieten. Wie verlaute, wird die Beteiligte an dem Feste eine zahlreiche werden.

* Gröba, 6. Februar. Die Patronin der hiesigen Kirche, Frau von Kommerstadt geb. Rössing hat aus Anlaß der Vermählung ihrer letzten Fräulein Tochter der hiesigen Kirche ein hochherziges Geschenk in Gestalt von Cocosdröcken und zwei werthvollen Altarstücken zum Gebrauch für Trauungen dargebracht. Wie dieser erneute Beweis fürsorgender Liebe und Anhänglichkeit an unser Gotteshaus uns abermals zu wärmstem Danke verpflichtet, so ist es nicht minder eine Freude, des Ertrags einer Sammlung in Höhe von 200 Mark Seiten der hiesigen Kirchengemeinde zu gedenken, für welche zu Ehren der Neuvermählten ein kirchlicher Schmuckgegenstand nach dem Ermessen derselben angeschafft werden soll. Mögen beide Gaben an ihrem Theile dazu beitragen, das kirchliche Leben und Wesen zu fördern und so verfahren und dadurch die Absicht der gütigen Gabe erreicht werden.

* Gröba, 8. Februar. Mit der Einführung von Bibelbesprechungen, deren erste am nächsten Sonntag Abends 7/8 Uhr im hiesigen Constanzenzimmer über das Evangelium St. Lucä Cap. 1 gehalten werden soll, will der hiesige ev. luth. Jünglingsverein Jedermann, männlichen und weiblichen Geschlechts aus der Gemeinde Gelegenheit geben, in ungezwungener Weise sich in die heilige Schrift hineinzuversetzen und aus ihr heraus die Fragen unserer Zeit und die ungleich wichtigeren der Ewigkeit verstehen und beurtheilen zu lernen. Es wird solche Besprechung keine bloße Andachtsstunde sein, sondern in Rede und Gegenrede soll ein jeder Teilnehmer selbst dazu beitragen können, wenn er will, die Sache interessant zu gestalten. Wenn es selbstverständlich im Gotteshause nicht gestattet sein kann, die Predigt durch Zwischenfragen zu unterbrechen, so soll bei diesen freieren Vereinigungen, jedem Gemeindegliede, die Möglichkeit gegeben sein, seine Zweifel oder Bedenken in schlichter Form auszusprechen und sich aus Gottes Wort lehren. Es ist etwas Neues hier, aber, da es sich um Gottes heiliges Wort handelt, etwas Gutes, ja Seliges.

Präuss. Sicherem Bernehmen nach wird die hiesige schon renovirte Kirche am 24. d. M., Sonntag Estomihi, eingeweiht werden. Die unter der Oberleitung des Architekten Quentin in Coppi bei Pirna vorgenommenen, ihrer Vollenendung entgegengehenden Restaurationsarbeiten werden zum Theil durch Gewerken der Nachbarorte Kommaich, Riesa und Großenhain, in der Hauptsache jedoch von Rüstern und Gewerken von Pirna ausgeführt. Durch die Arbeiten hat die Kirche, wie der Kommaicher Anzeiger zu berichten in der Lage ist, ein überaus prachtvolles Innere erhalten, das auf den Beschauer einen weihervollen Eindruck macht. Die Verschönerung der Kirche besteht zunächst in einem über dem Altarraum angebrachten, das jüngste Gericht darstellenden Deckengemälde. Die Arbeit ist von dem Kunstmaler Kempier in Dresden in einer sehr originellen Auffassung wunderbar ausgeführt. Von demselben Künstler ist auch die im Altarraum befindliche Christusstatue kunstvoll gemalt. Einen weiteren besonders schönen Schmuck hat die Kirche durch die im Altarraum befindlichen, durch Herrn Glasmaler Urban in Dresden mit Glasmalerei versehenen vier Fenster erhalten. Dieselben stellen die Geburt, Taufe und Auferstehung Christi dar, das letzte die Ausgießung des heiligen Geistes. Die Fenster im Schiff sind mit Kathedralverglasung ebenfalls von Herrn Urban ausgeführt. Prachtvolle Bildhauerarbeiten sind der von Herrn Bildhauer Schneider in Coppi bei Pirna in französischem Kaltstein gelieferte Altar und Taufstein. Der Altar wird übrigens noch durch ein von Herrn Professor Dietrich in Leipzig zu lieferndes, das heilige Abendmahl darstellendes Bild eine würdevolle Fierze erhalten. Schließlich seien noch die von Herrn Hengst in Pirna gelieferten mit schöner Schnitzerei versehenen Kirchenstühle erwähnt. Alles in Allem kann sich die Gemeinde Prausitz rühmen, ein im Innern wie Außen würdevoll ausgestattetes Gotteshaus ihr Eigen zu nennen.

† Dresden. Der König ist in vorgangener Nacht mittels Sonderzuges in Begleitung des Kultusministers von Seppowitz von Leipzig hier wieder eingetroffen.

Dresden. Unter dem Ehrenvorsitz Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August wurde am Dienstag im Gesellschaftsaale der Dresdener Kaufmannschaft eine vereinigte Aufsichtsraths- und Vorstandssitzung des Exportvereins für das Königreich Sachsen abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Lindemann, entrollte ein Bild der Thätigkeit des Vereins in den letzten sechs Monaten und schilderte den erfreulichen Aufschwung des Vereins. Um die Exportindustrie Sachsens und Thüringens mehr und mehr in den Ausland bekannt zu machen, wird der Verein einen neuen Impuls durch die sächsisch-thüringische Exportindustrie, der in englischer, französischer und spanischer Sprache die Fabrikationsweise und Spezialitäten aufzählt, erscheinen lassen. Von der Thätigkeit des zum zweiten Male nach Süd- und Südostasien entsendeten Kollektivens berichtet man sich gute Erfolge. Ferner wurde beschlossen, daß der durch langjährige Aufenthalt im Orient mit Land und Leuten dort vertraut gewordene Betriebsdirektor des Vereins in den nächsten Monaten eine Reise nach Ägypten, Syrien, Griechenland, Bulgarien, Rumänien unternehmen soll. Auch an diese Tour knüpfen sich große Hoffnungen. Mit Freude wurde in der Versammlung besonders festgestellt, daß die Bestrebungen des Vereins seitens hoher Behörden und der deutschen Reichsvertretungen im Ausland wohlwollend gefördert werden, ebenso wie auch die bedeutendsten Firmen Sachsens und Thüringens den Exportverein durch ihren Beitritt unterstützen.

Itzau. Herr Amtshauptmann Regierungsrath von Schlieben wird am 1. April d. Js. von seinem Amte als Vorsitzender der königlichen Amtshauptmannschaft Itzau scheiden, um einem Allerhöchsten Rufe ins Ministerium nach Dresden zu folgen.

Döbeln, 8. Februar. In der hiesigen Zuckerfabrik ereignete sich heute früh 6 Uhr ein großes Unglück. Drei Arbeiter sind seit gestern mit dem Reinigen eines Verdampfungsapparates beschäftigt. Als sie heute wieder beginnen wollten, und der Arbeiter Heinrich Hoffbach aus Großbuschla bei Mühlberg die mit Schmutz verdeckte, brennende Gaslampe in den Apparat zu stellen beabsichtigte, erfolgte eine Explosion, er wurde an die Wand geschleudert und sofort getödtet. Der Arbeiter Adam Hoffbach, ebendaher, welcher bereits im Apparat war, wurde schwer verbrannt, ein anderer nebenstehender Arbeiter kam mit leichten Wunden davon. Die Arbeiter hatten jedenfalls gestern Abend bei Schluß der Arbeit den Apparat nicht zugekehrt, sondern die Lampe durch Zudecken des Schlauches zum Berlöschen gebracht und sie dann in dem Verdampfungsapparat gestellt, der während der Nacht sich mit Gas anfüllte.

Chemnitz. Die hiesige Straßenbahn-Gesellschaft, die mit der Einführung des elektrischen Betriebes einen sehr